

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (2000-2001)

Heft: 72

Rubrik: Altersmythos LXV : Altersheimeintritte erfolgen meist aus sozialen Gründen (Alleinsein)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersmythos LXV

Altersheimeintritte erfolgen meist aus sozialen Gründen (Alleinsein).

Wirklichkeit:

Nicht nur Pflegeheimeintritte, sondern auch Eintritte ins Altersheim erfolgen wegen vorgerücktem Alter und vor allem wegen gesundheitlich bedingter Alltagsbehinderungen. Wenige Heimeintritte finden bei Verheirateten statt und bei Betagten, die mit betreuungsbereiten Verwandten zusammenleben.

Begründung:

Die Befragung von 2.232 zuhause und 2.918 in Heimen lebenden über 60-jährigen Deutschen ergab als Determinanten für Heimeintritte:

- | | | |
|---|--------|--|
| - Alter über 60 | 37 % | (d.h. jedes zusätzliche Altersjahr über 60 erhöht die Heimeintrittsrates um 37 %); |
| - Gesundheitsbedingungen | 532 % | (d.h. starke Alltagsbeeinträchtigung erhöht die Heimeintrittsrates um 532 %); |
| - nicht befragbar sein | 609 % | (d.h. nicht befragbar – das heisst meist stark dement sein, erhöht die Heimeintrittsrates um 66%); |
| - verheiratet sein | - 66 % | (d.h. verheiratet sein reduziert die Heimeintrittsrates um 66 %); |
| - mit jemandem im gleichen Haushalt zusammenleben | - 81 % | (d.h. in Mehrpersonen-Haushalt leben, vermindern die Heimeintrittsrates um 81 %). |

Keinen signifikanten Einfluss haben bei Kontrolle für obige 5 Faktoren: Geschlecht, Wohngegend, Nachbarschaftsbesuche, ohne Alltagsbehinderung in Mehrpersonen-Haushalt leben. Das heisst, der Einfluss weiterer Personen im Haushalt liegt in ihrem Betreuungs- und Pflegepotenzial begründet, nicht im Gewähren einer sozialen Integration Betagter.

Klein T.: Der Heimeintritt alter Menschen und Chancen zu seiner Vermeidung.

Z Gerontol Geriat 31: 407 – 416, 1998